

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierpaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgab-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1125.

Sonntag, am 10. Feber 1895.

XXIII. Jahrgang.

Figyelmeztetés!

Az iparhatósági megbizottak újbóli választása céljából az ipartörvény 172. §-a alapján a nagyméltóságú földmívelési-, ipar- és kereskedelemügyi m. kir. ministerium részéről 1885. évi 52211. szám alatt kiadott rendelethez képest Orsova községben lévő összes önálló iparosok és kereskedők névlajstroma összeállítatván, az jelenleg Orsova község előjárásánál közzömlekre ki van téve; miről az érdekeltek azon figyelmeztetéssel értesítettek, miszerint az összeállítás ellen netalán emelendő felszólalások f. é. február hó 14. alólírott iparhatóságnál írásban annál is inkább adandók be, mivel a választás határnapjául f. é. február hó 16-ára van kitűzve.

Orsován, 1895. évi február hó 5-én.

Macassy Vilmos s. k.,
h. főszolgabíró.

Provinz-Presse und Notäre.

Beide sind zum Kampfe gefordert, denn soeben hat sich in Budapest eine Aktiengesellschaft konstituiert, deren Intension es ist, sowohl die Interessen der Provinz-Presse als jene der Gemeinotenäre wesentlich zu schädigen.

Die Aktiengesellschaft trägt den stolzen Titel: „Landes-Zentral-Gemeinde-Druckerei-Aktien-Gesellschaft“ und hat den Zweck, sämtliche Gemeinde-Notäre des Landes mit allen erforderlichen Amtsdruckorten und Schreibrequisiten zu versehen.

Man sollte nun glauben, daß dieses spekulative Unternehmen die Gemeinde- und Kreis-Notäre gegründet haben, um ihre eigenen Interessen zu fördern.

Dieses ist aber nicht der Fall. Es haben nur einige Notäre, die Funktionäre

des Landes-Zentral-Notärvereins, unter der Regide dieses Vereins ihren Namen und ihre Einwilligung, gleichsam die Leinruthe dazu gegeben, das Unternehmen ist aber, wie ich hier beweisen werde, nur im Interesse einiger speculativer Kapitalisten in Budapest gegründet worden.

Bevor ich jedoch auf die Analyse der Aktien-Gesellschaft übergehe und den Schleier lüfte, unter welchem wir den Pferdesuß des Mephisto sehen werden, beabsichtige ich den Nachweis zu erbringen, weshalb das in Rede stehende Unternehmen die Provinz-Presse als auch die Notäre zum Kampfe herausfordert.

Wie bekannt, wird die Provinz-Presse in den Städten des Landes größtentheils von solchen Buchdruckereibesitzern herausgegeben, welche in ihrer Druckerei auch die Amtsdruckorten der Gemeinden herstellen und viele erhalten ihre Druckerei eben nur durch den Absatz von solchen Druckorten, denn nur wenige Provinzblätter können ihre Regie decken, oder eine Druckerei erhalten. Wenn nun sämtliche Notäre die Druckorten von der Gemeinde-Druckerei-Aktien-Gesellschaft aus Budapest beziehen, so erleiden die Provinzdruckereibesitzer so große Verluste, daß diese für Viele eine Lebensfrage bilden und viele wären nicht mehr im Stande, ihre Zeitung herauszugeben.

Wir ersehen hieraus, daß die besagte Aktiengesellschaft auch gegen das Bestehen der Provinz-Presse, sowie der Provinz-druckereien gerichtet ist; die Provinz-Presse und Druckerei ist aber ein wesentlicher kultureller Factor, sie erfüllt eine Mission in zivilisatorischer und patriotischer Richtung und ist dem Provinz-Publikum unentbehrlich, weil sie eben nur den Interessentenkreis berührt.

Dieses ist die Ursache, weshalb die Provinz-Presse gegen das auf ihre Lebenskraft beabsichtigte Attentat kämpfen soll. Die Notäre aber müssen dagegen demonstrieren, weil

mit dem Prestige ihres Landesvereins Mißbrauch geübt wurde, weil das Unternehmen gegen die Interessen der Notäre gerichtet ist, welches ich in Folgendem beweisen werde.

Nehmen wir an, daß die vielen hunderttausend Gulden, welche jetzt für Amtsdruckorten in der Provinz, in unserer nächsten Umgebung alljährlich bleiben, fürderhin nach Budapest gesendet werden, so ist dieses Kapital für die Provinz, also auch für uns ein Verlust, weil das Geld von der Zentrale nie wieder in unsere Interessensphäre zurückkommt. Wenn aber die Provinz verarmt, so können die Gemeinotenäre, welche in der Provinz leben, doch keine Vortheile daraus haben.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, deren positive Wahrheit, so wie das Sonnenlicht nicht verleugnet werden kann. Mit dieser unumstößlichen Wahrheit, mit der mathematischen Statistik werde ich bestrebt sein zu beweisen, daß das in Rede stehende Aktien-Unternehmen nicht im Interesse der Notäre, sondern nur im Interesse einige speculativer Kapitalisten ist.

Meine statistischen Daten entnehme ich aus dem Protokolle der konstituierenden Generalversammlung der Landes-Zentral-Gemeinde-Druckerei-Aktien-Gesellschaft, welches im „Köz. Közlöny“ am 27. Jänner l. J. publizirt wurde. Diese statistischen Daten sind also richtig und authentisch. Nun sehen wir uns dieselben einmal an; diese Ziffern sprechen eine beredete Sprache.

Von den anwesenden Aktionären waren 2091 Aktien mit 104.550 Kronen und 44 Stimmen vertreten. Von 2091 Stück Aktien entfallen auf sämtliche Notäre nur zirka 250 Stück, während 1840 Stück Aktien in den Händen der Gebrüder Löwi, Engel und Nobel & Comp. sich befinden. Die Notäre sind also in einer Minorität mit 1840 sage und schreibe Eintausendacht-hundertvierzig gegen zweihundertfünfzig.

Feuilleton.

Eine alte Anekdote.

Von Moriz Jókai.

Es sind schon gute achtzehn Jahre her, seit ich das Glück genieße, Mitglied der zur Verabhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten entsendeten Ausschüsse zu sein. (Schleichen wir nicht wie die Rage um den Brei herum — und sagen wir es gerade heraus, ich bin Delegirter).

Zu einem Jahre in Budapest, im anderen in Wien.

Wenn wir in Budapest lagen, bekommen wir keine Gage und dienen also dem Vaterlande umsonst; wenn wir in Wien lagen, bekommen wir ein Diurnum von zehn Gulden, und zahlen in einer Session zwei, drei, bis vierhundert Gulden drauf. Warum wir draufzahlen, können wir der Frau zu Hause erklären und einen Anderen geht dies keinen Pfifferling an.

Aber wir beklagen uns nicht darüber, gibt es uns doch Gelegenheit, uns zweimal in ungarische Gala zu werfen. Das erstmal für die Eröffnung, das zweitemal für Hofbinder. Bei der ersten Gelegenheit ganz unter uns, bei der zweiten in buntem Gewirr mit den österreichischen Kollegen.

Nach dem Anhören der Thronrede stellen sich die Ungarn im Halbkreise auf und dann richtet

Se. Majestät an jeden Einzelnen seine wohlwollenden, huldreichen Worte.

Von den Weissten gerübt er zu fragen, wie viel Jahre sie Mitglieder der Delegation sind?

„Seit zwölf Jahren, Majestät!“

Es werden sich Viele daran erinnern, daß unser unsterblicher Franz Erkel nicht nur ein bedeutender Komponist, sondern auch ein ebenso bedeutender Schachspieler war, den auch ausländische Kämpfer aufsuchten, um sich mit ihm zu messen. Sein Name ist in die Liste der bedeutenden Champions des königlichen Spieles eingeschrieben.

Jeden Nachmittag sah er an einem Eckische des sich vom Theater vis-à-vis befindlichen „Zreinyin“ Kaffeehauses und spielte Schach. Er war von einem sachkundigen Publikum umringt. Der eifrigste Zuschauer war der Bassist des Nationaltheaters Petrif. Er war der Erste, der sich in der Ecke festsetzte und dort den „jungfräulichen“ Tabak aus seinem langen Weichselrohre schmauchte.

Es ist sehr leicht möglich, daß Erkel nicht so korrekt gespielt hätte, wäre er nicht im Bewußtsein dessen gewesen, daß Petrif neben ihm saß.

Einmal geschah es, daß Erkel gerade mit Szigligeti spielte, als „Mozsi“ d. h. Elemér, der Theaterdiener, den Vetteren in einer wichtigen Angelegenheit wegrief. Er mußte zu seinem großen Bedauern den Tisch verlassen.

Die in der Hälfte stehen gelassene Partie war eben in einem sehr interessanten Stadium.

Erkel wendete sich zu dem hinter ihm sitzenden Petrif:

— Hören Sie, lieber Freund, wollen Sie sich auf den Platz Szigligeti's setzen und die Partie mitspielen. Weiß steht eben sehr gut.

Mit Vergnügen, antwortete Petrif, klopfte seine Pfeife aus und setzte sich Erkel gegenüber.

— Die Reihe ist an Ihnen, Weiß zieht. Petrif beeilte sich zu ziehen; er ergriff den Thurm, machte mit ihm einen mächtigen Köpfsprung, so daß er gerade vor den schwarzen König zu stehen kam und rief in triumphirendem Tone aus; „Schach! Matt!“

Erkel sah ihn mit dem Ausdruck des größten Erstaunens an:

Hören Sie, Petrif, Sie haben ja keine blasse Idee vom Spiele!

— Natürlich nicht!

— Aber wie können Sie nun denn zehn Jahre hindurch Tag für Tag zuschauen, wie wir Schach spielen!

— Seit zwölf Jahren!

Diese Anekdote fällt mir jedesmal ein, wenn die Delegation eröffnet wird.

... Manche von uns sind solche Petrif's...

„Seit zwölf Jahren, Majestät!“

Nun frage ich jeden ehrlich denkenden Menschen, ob dieses Unternehmen im Interesse der Notäre, oder der Gebrüder Löwi, Engel und Nobel ist?

Von den 2091 Aktien besitzen allein die Gebrüder Engel und Nobel, sowie Ullmann, Ausländer, Marktbreit und Löwi 1470 Stück Aktien. Diese Herren sind aber nicht Notäre, sondern solche, die ein gutes Geschäft machen wollen. Die Gebrüder Engel allein haben 650 Stück Aktien, während sogar der Präsident des Landes-Zentral-Notärvereins, ein reicher Mann, nur 5 sage fünf, der Obernotär des Landes-Zentral-Notärvereins nur 2 sage zwei Aktien, **nahezu 4000 Notäre aber gar keine einzige dieser Aktien besitzen.**

Ist dieses Unternehmen also im Interesse der Notäre oder spekulativer Geschäftsleute? Wer das Erstere glaubt, der ist ein Einfaltspinsel.

Die Gebrüder Engel allein haben mehr Aktien, als alle Notäre zusammen, welche in der konstituierenden Generalversammlung vertreten waren.

Blicken wir aber in die Zukunft! Nehmen wir an, daß sämtliche Notäre des Landes ihre Drucksorten aus der Druckerei der „Landes-Zentral-Gemeinde-Druckerei-Aktien-Gesellschaft“ — alias Gebrüder Engel — kaufen, wodurch diese allen Provinz-Druckereien des Landes Konkurrenz bieten und dieselben vernichten. Wird dann nicht die Landes-Zentral-Gemeinde-Aktien-Druckerei-Gesellschaft, weil sie ohne Konkurrenz dasteht und weiß, daß die Notäre in der Provinz sonst nirgends Drucksorten kaufen können, den Preis erhöhen und die Drucksorten monopolisieren? Soviel Geschäftsgeist haben die Gebrüder Engel & Comp. schon, daß sie dieses thun.

Nun liebe Kollegen, wird dieses dann in Eurem Interesse sein? Mit nichten.

An der Spitze des von uns zu bekämpfenden Geschäftes steht der Abgeordnete Herr Franz v. Bessenyei und in der konstituierenden Generalversammlung waren acht Doktoren der Rechte als Aktionäre, also mehr als wie Notäre vertreten und Colleague Albert Szegerty hat schon dort in der Sitzung anerkannt, daß die Notäre gegen die Kapitalisten in großer Minorität sind.

Im Direktionsrath sind nur drei und im Aufsichtsrath sind nur zwei Notäre, die übrigen sind Doktoren und Geschäftsleute, welche auch unter den Gründern in Majorität sind und dennoch sagte Herr Abgeordneter Bessenyei in seiner Begrüßungsrede, daß dieses Unternehmen für die moralischen und materiellen Interessen der Notäre des Landes von hervorragender Tragweite ist.

Ich bewundere diese geniale Ironie des Herrn Abgeordneten nicht, denn seine Genialität auf diesem Gebiete ist mir wohl bekannt. — Sie erinnert mich aber zu sehr an die Fabel vom Fuchs und Raben. Der Rabe hatte nämlich einmal ein schönes Stück Fleisch im Schnabel und der Fuchs ging zu dem Baum, auf welchem der glückliche Rabe saß und sagte: „O du herrlicher Rabe, du hast aber eine prächtige Stimme; selbst die Nachtigall singt nicht so schön als du!“ Der Rabe fühlte sich sehr geschmeichelt und wollte singen, dabei fiel ihm das schöne Stück Fleisch aus dem Schnabel, der Schlaumeier Heinecke hub es eiligst auf, lachte sich ins Prägeln und lief davon.

Wir Notäre können uns aus dieser Fabel eine weise Lehre nehmen.

Auch uns verspricht man goldene Berge von der Landes-Zentral-Gemeinde-Druckerei-Aktien-Gesellschaft, ja man will sogar unserem Vereine in Budapest einen unbestimmten Anteil vom Reingewinnst! zukommen lassen, aber dieser Honigfaden darf uns nicht veranlassen, wie der eitle Rabe es that, unser

Interesse fallen zu lassen; wir haben hinter die Koullissen geblickt, wir haben den Pferdesuß gesehen und müssen jetzt alle gesetzlichen Mittel im Wege der Komitats-Notär-Bereine ergreifen, um das uns und der Provinz-Prese drohende Unheil abzuwehren.

Wenn das besohdete Unternehmen wirklich nur im Interesse der Notäre des Landes gegründet worden wäre, dann hätte schon § 1 der Statuten lauten müssen, daß ausschließlich nur Gemeinde- und Kreisnotäre, sowie Vizenotäre Aktionäre sein dürfen und keiner mehr als 10 Aktien zeichnen dürfe. Dann hätten wir vielleicht früher zugestimmt und wenn von den 4000 Notären nur 400 je 10, oder alle Notäre nur eine Aktie gezeichnet hätten, so wären die 4000 Aktien vergriffen und in jenen Händen, in deren Interesse das Unternehmen prosperiren sollte. Dann dürften nur ärmere pensionirte Notäre als besohdete Funktionäre des Geschäftes angestellt werden und höchstens um der Aktiengesellschaft einen Nimbus zu geben, könnte der Abgeordnete v. Bessenyei zum Präsidenten gewählt werden, denn daß er immer ein guter Freund (!) der Notäre war, davon haben wir uns des Defteren überzeugt.

Keinesfalls aber dürfen wir Notäre des Landes dulden, daß das Prestige unseres Landes-Zentral-Vereins zu spekulativen Geschäftsinteressen der Gebrüder Engel, Nobel und Löwi & Comp. mißbraucht werde, wir müssen unsere Fahne rein und ideal hochhalten und kein Egoismus, keine Eigennuß darf unser schönstes Symbol in seinem Strahlenglanze verdunkeln!

Oscar Berán

Tagesneuigkeiten.

Zum Oberbürgermeister von Teregová wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, Herr Aurel Jffekus provisorisch designirt werden.

Die Liebestragedie einer Greisin. Aus dem Arader Komitat wird ein ereignißreicher Vorfall gemeldet: In dem Dörfchen Dolác lebt eine 67-jährige Greisin, die Witwe Frau Anton Muschel. Ihr bedeutendes Vermögen gestattete ihr, eine Enkelin, die in ihrem Hause aufwuchs, gut zu erziehen und nichts hätte ihren Lebensabend gestört, wäre nicht ein hübscher, vierundzwanzig-jähriger Burche im Hause erschienen, der sich um die Enkelin der Witwe Muschel bewarb. Die Greisin selbst entbrannte in Liebe zu dem jungen Manne. Sie wollte ihm ihr ganzes Vermögen hinterlassen, wenn er sich entschließen wolle, ihr Galte zu werden. Allein selbst die Aussicht auf Reichthum bewog den Jüngling nicht, seinem Mädchen untreu zu werden und am verfloffenen Samstag führte er die Auserkorene zum Altar. Während der Heilige das junge Paar segnete, hörte man in der Kirche einen dumpfen Fall. Die Großmutter der Braut war besinnungslos zu Boden gestürzt. Sie hatte während des Trauungsaktes Bist genommen.

Der Untergang der „Elbe“ bildet, wie aus London berichtet wird, daselbst noch überall den Gesprächsstoff. Reynolds's „Newspaper“, das gelehrte Sonntagsblatt der Arbeiterklassen, verdammt das Benehmen der „Grathie“ schärfstens und drückt damit die Stimmung der ganzen Bevölkerung aus. Andererseits ist aber auch das Benehmen der geretteten deutschen Mannschaft — der höheren sowohl als der niederen — durch immer detaillirtere zirkulirende Bemerkungen der überlebenden Passagiere stärker mißkreditirt und muß als schmachvoll bezeichnet werden. Der deutsche Konsul hier soll von Kaiser Wilhelm ein Telegramm erhalten haben, worin der Monarch sein Erstaunen und Mißvergügen über die Rettung nur eines Weibes ausdrückt. Englische Fischerboote, welche Samstag und Sonntag noch ununterrichtet von der Katastrophe nach Lowestoft zurückkehrten, berichten von verschiedenen Gegenständen, die sie herumschwimmend sahen: Rettungsboote, Schwimmgürtel u. und zwei Leichen mit Schwimmgürteln. Gefragt, warum sie die gesehenen Leichen nicht aufnahmen, antwortete der Kapitän des Fischerbootes: „Aus Vorsicht, weil kurz vorher der Eigentümer einer Schwadde, welche eine Leiche aus dem Wasser einbrachte, die Begräbnislosten selbst zahlen mußte!“ ... Das Fischerboot „Competitor“ passirte einen schwimmenden Post-

beutel, nahm ihn jedoch nicht auf. — Die Namen der mit der „Elbe“ untergegangenen Ungarn sind nunmehr amtlich konstatiert. Es sind 32 Ungarn, zumeist Auswanderer aus den oberungarischen Komitaten, die in den Wellen des Meeres ein erschütterndes Ende gefunden haben.

Lofoles.

Statutengenehmigung. Genehmigt wurden die Statuten des hiesigen Allgemeinen Krankenunterstützungsvereines.

Geboren. Herrn Nicolaus Bajash besohdete seine liebenswürdige Gattin mit einem gesunden Mädchen. — Ferner wurde dem Zsupancker Kreisnotär Herrn Stüber ein Mädchen geboren. Wir gratulieren aufrichtigst.

Urovaer Wohlthätigkeits- Frauen-Verein. Wir bringen mit der Mittheilung, daß obiger Verein am 19. d. im Saale zum „Gold. Hirschen“ einen genüßreichen Concert-Abend, verbunden mit dem durch Tanz dem Carneval zu leistenden Tribut, veranstaltet, wohl keine Kenigkeit, da es allenthalben bekannt sein wird, wie energisch bereits die Vorbereitungen hiezu getroffen werden. Das uns mitgetheilte Programm verpricht uns, vorzüglich vermöge seiner Abwechslung den bewährten guten Leistungen der einzelnen mitwirkenden Personen, einen so angenehmen Abend, wie wir hierorts nur selten in die Lage kommen, einen solchen genießen zu können.

Von dem unter der tüchtigen Leitung des Herrn Smichaus im Studium begriffenen, allerliebsten gem. Chor. „Heinzelmännchen“, von dem Clavier und Harmonium-Vortrag durch Frl. B. Scheinberger und Herrn Smichaus, einem ungarischen humoristischen Vortrage des Herrn Holló und der Zither-Produktion des Frl. S. Zrmai mit Frl. Auß, läßt sich gewiß nur die beste Leistung erwarten. Daß es nun aber auch dem geehrten Vereins-Präsidium gelungen, Sr. Hochwürden Herr S. Chován, evangl. Pfarrer in Lugos angeichts des humanitären Zweckes für eine Violin-Produktion unter Clavierbegleitung durch Frau Toperczer zu gewinnen, darüber sind wir sehr erfreut und es wird uns ein wahrer Kunstgenuß geboten werden.

Auch Herr Pach, welcher uns mit seinem schon oftmaligem Mitwirken manche Unterhaltung geboten, wird Wiener Dialekten zum Besten geben und den Schluß des Programmes soll ein Violin-Vortrag des Herrn Kacsanofsky bilden.

Wir zweifeln nicht daran, daß der Saal von kunst- und unterhaltungsfähigem Publikum gefüllt sein und der Verein seinen Zweck erfüllt sehen wird, ein gutes Erträgnis zu erzielen um Unterstützungen der Armen ohne Konfessions-Unterschied recht ergiebig vornehmen zu können.

Dankagung. Mit schmerzgefülltem Herzen sage ich allen Jenen, welche an dem Leichenbegängnisse meines untergegangenen Mannes

Georg Goga

Schiffsführer,

theilgenommen, insbesondere Herrn Direktor Mupics, Sektionsingenieur Mediczky, Kommandanten Matulai, den Beamten der General-Bauunternehmung, den Herren der D. D. S. G., den Objekten-Maschinisten, und der braven Mannschaft, Dank.

Mathilde Goga.

Vom Summarverfahren. Die zu Gericht vorgeladenen Parteien pflegen dem alten Usus gemäß, jetzt noch die zweistündige Wartezeit in Anspruch zu nehmen. Nachdem aber dem § 24 über das Summarverfahren zufolge die Verhandlung mit den Parteien mit dem Klagsaufreife beginnt, so wird jene Partei, die zur festgesetzten Zeit bei der Verhandlung nicht anwesend ist, nach § 50 des Summarverfahrens einfach kontumazirt. Eine Wartezeit gibt es daher nicht mehr.

1896

Der „Feuerwehr-Ball“ fand unter zahlreicher Beteiligung am 2. d. M. in den Saal-Localitäten zum „goldenen Hirschen“ statt.

Der beste Beweis dessen, welcher Anerkennung sich die so heilsame Institution der freiwilligen Feuerwehr auch bei uns erfreut, lieferten die in so großer Anzahl erschienenen Gäste aus den besten Kreisen der hiesigen Bevölkerung, die sich unter den wackeren Feuerwehrmännern recht gut befanden.

An der Kassa wurden vereinnahmt fl. 143.—
 Im Vorverkauf „ „ „ 117.10
 Summa der Einnahmen fl. 260.10
 Davon ab die Auslagen des Balles „ 99.60
 Verbleibt demnach ein Reinertrag von fl. 160.50

Diese Ziffern liefern den unumstößlichen Beweis über das Gelingen des Balles und fühlte sich die Leitung der freiwilligen Feuerwehr angenehm veranlaßt, all Jenen P. T. Spendern, die durch Ueberzahlungen und Beiträgen zum finanziellen und moralischen Gelingen des Festes beigetragen, hiermit ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Das Reinerträgnis wird zur Anschaffung von Bekleidungsstücken und Requisiten für die Feuerwehr verwendet.

Geselligkeits-Abend. Am 16. d. M. findet in den Saal-Localitäten zum „goldenen Hirschen“ ein geschlossener mit Tanz verbundener Geselligkeits-Abend statt, welcher von mehreren hiesigen angesehenen Bürgern arrangirt wurde.

Die Einladungen zu diesem Unterhalte wurden bereits versendet, und ersucht das Comité falls Jemand irrtümlicherweise keine Einladungs-Karte erhielt, sich dieselbe in der Redaktion des „Orsovaer Wochenblattes“ abholen zu wollen. — Der eventuelle Reinertrag dieser Unterhaltung, wird zu Gunsten des Gemeindepitals in Orsova verwendet.

Orsovaer Männergesangsverein. Die Vorbereitungen zu dem Narrenabend schreiten rüstig vorwärts. Unter anderen haben auch zwei Excentric-Komiker, Kräfte ersten Ranges, decorirt

von allen außereuropäischen Fürstlichkeiten ihre Mitwirkung zugesagt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird und verspricht dieser Abend der gelungenste des diesjährigen Faschings zu werden. — Auch machen wir das P. T. Publikum aufmerksam, daß Narrenabzeichen bei Herrn Wilhelm Böhm erhältlich sind. Es wird das P. T. Publikum neuerdings ersucht, womöglich kostümiert oder maskirt zu erscheinen. —

Für Bauunternehmer. Ein Gerichtsgebäude wird in Terigova (Kraffó-Szörény) gebaut. Die Vizitation findet am 11. März 1895 in Karanjesbes beim königl. Gerichtshof-Präsidenten statt. Der Kosten-Voranschlag ist mit 9923 fl. 26 kr. festgestellt. Bewerber können beim hiesigen l. Bezirksgerichte während den Amtsstunden über Näheres Einsicht nehmen.

Wie unterscheidet man die Nickelmünzen von den falschen. Viel wird über gefälschte Nickelmünzen (10 und 20 Heller) geklagt! Nun möge sich Jedermann, der mit Kleinmünzen im Geschäft zu thun hat, nach Bedarf 1 oder mehrere kleine Magnete (kosten 10 bis 20 kr.) kaufen und verwenden. Der Magnet zieht die echte Nickelmünze an, die falsche nicht.

Verkehrs-Ausweis
 der „Neuen Orsovaer Sparkasse“
 vom 1. bis Ende Jänner 1895.

Soil	
Kassastand am 1. Jänner	fl. 13013.05
Einlagen	16390.42
Wechsel-Einlösung	29502.13
Zinsen	837.80
Schreibgebühr	176.04
Pfand-Einlösung	998.—
Zinsen	55.28
Stempelgebühr	1.20
Hypothek-Niederschlagung	248.04
Hypothek-Zinsen	1178.47
Incasto	1190.84
Provision und Agio	91.30
Provision der Bank-Nebenstelle	18.80
Oester.-ung. Bank	10286.45
Giro-Conto	13019.65
Conto-Corrent	5526.64
Gerichts-Conto	9.60
fl.	92543.71

Haben

Estomptirte Wechsel	fl. 31391.30
Pfand-Vorschüsse	1308.—
Hypothekar-Darlehen	1600.—
Rückgezahlte Einlagen	10977.76
Inventar	1.30
Unkosten	274.08
Gehalte	238.33
Incasto	1190.84
Stempel von Pfänder an's Steueramt	—
Steuer von Einlagensinsen an's Steueramt	634.34
Oesterreichisch-ungarische Bank	13509.24
Giro-Conto	10150.95
Conto-Corrent	9207.89
Steuer und Gemeinde-Umlagen	—
Saldo	12059.68
fl.	92543.71

Orsova, 31. Jänner 1895. Die Direction.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Handl.

Wasserstand.

Vom 3. bis 9. Jänner 1895.
 in Centimeter.

Pegelstand:	Datum							
	3	4	5	6	7	8	9	
ORSOVA	316	306	303	290	274	277	258	
EISERN-THOR	158	153	152	145	137	138	129	

Ein Lehrling.

Mindestens 15 Jahre alt, der die **Fleischhauerei, Rothwürstlerei und Seldcherei** erlernen will, wird sofort aufgenommen.

Näheres bei

L. Supp,

Fleischhauer, Orsova.

Vor Falsifikaten wird gewarnt!



Echt nur mit Mohrenkopf

Erste Fiumaner Gesellschaft für überseeischen Import
Pfau & Co., Fiume.

Zu haben in den feinsten Spezerei- & Delikatessen-Handlungen, Droguerien, Apotheken, Konditoreien und Caffehäusern.

29-30

Essenz stomatica compos. Schutzmarke J. im Stern.
St.-Jakobs Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes, nie versagendes Heilmittel gegen Magenleiden, insbesondere gegen Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Kollern, Krämpfe, Kolik, Sodbrennen, schlechten Stuhl etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Prospect gratis. Als ein Heilmittel 1. Ranges hat sich **Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir** — Schutzmarke † und Anker seit vielen Jahren bei Nervenkranken bewährt. Man verlange Prospect. Nach ärztl. und amtl. beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta Prag.

Trunksucht selbst in den schlimmsten Fällen, durch **Essenz Sougede** heilbar. Cur anwendbar, mit oder ohne Wissen des Trinkers, farb-, geruch-, geschmacklos. Erfolg ohne Ausnahme sicher und garantirt. — Flasche 1 fl. 80 kr.

Tinct. nervi tonica

(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)

Nur allein echt mit Schutzmarke **Kreuz u. Anker.**

Bereitet nach ärztlicher und amtl. beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt, besonders gegen Schwäche-Zustände, Angstgefühle, Herzklopfen, Rückenleiden, Schwindel, dumpfen Kopf, schlechte Verdauung, etc. Prospect auf Wunsch gratis. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Für **Magenkranke** haben sich die **St.-Jakobs Magentropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Heilmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. 5-40

Wassersucht, heilbar durch **Hydrops-Essenz.**

In jedem Stadium sichere, schnelle Heilung, Fehlkur vollständig ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Aerzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hilfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständigen Heilung genügen 1-2 Flaschen à 3 fl.

Haupt-Depôt: Salvator-Apotheke, Pressburg, ferner in den Apotheken: Karl Jahner, Stadt-Apotheke, Z. Schwarz, Adler des Th. Allerti, Temesvar; L. Vértes, Lugos; L. Schneider, Resicza; B. Küchler, Josef Herzog, Oscar Müller, Werschetz; István Gruber, Fried. Radda, Pancsova, sowie in den meisten Apotheken

Zu kaufen gesucht:

Ein **Clavier** oder **Pianino** im guten Zustande.

Eine grosse **Blechsteck-Firmatafel** mit kompletter Eisenstange, eine **Portallampe** auch mit dazugehöriger Eisenstange, zwei **Strassenlampen** mit Firma und **Spiegelreflex-Uhren** bei Nacht zeigend wie viel Uhr, sind billigst zu haben.

Nähere Auskunft in der Administration dieses Blattes.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 4KG = 200 TASSEN - nahrhaft

47 - 52 Preis-Medaille:
Weltausstellung Chicago.

Nicht der Klatsche, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die

Richters Tinct. capsici comp.

(Anker-Bain-Expeller)

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Bei der Tinct. capsici comp. (Anker-Bain-Expeller) schon bei Gicht, Rheumatismus, (Gliederreizen), Miiensschmerzen, Gelenkschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Husten usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen sofort als ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 40 kr. und 70 kr. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken; in Budapest beim Apotheker **Josef v. Zöröf**. Man nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke **Anker** an.
Richters Fabrik, Rudolstadt i. Thüringen

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkollik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahme sendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zustellung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Gebürtiger Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll

Franz Pawlitsch, Köln, Lindenthal

Prasche bei Hlödmit, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verbalfen.

Theresia Kniffic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich

schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.

Hochachtungsvoll Josefa Weingetzel.

Eichengraberamt bei Gößl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeborener! Ergebnis Gesehtiger ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Görschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.

Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenräuter-Liqueur, von **W. O. Bernhard** in Bregenz, 1/4 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 3/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen Markt- und rheumatischen Uebeln: Hüftenschmerzen, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfwch, Ohrenreizen zc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Öffenz, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten zc. Eine Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden zc. Ein Diegel 40 kr. mit Francozusendung 65 kr.

Selso oder Gesundheitsalz ein vorzügliches Heilmittel überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Mia-Polo, vorzügliches Mittel gegen einseitiges **Kopfwch, Zahnschmerz, Rheumatismus** etc.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Oesterr.-ung. Zeitungen angelegentlich in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franto werden Bestellungen nur gegen vorherige Einfindung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem **Deckel** jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Zöröf**, Königsgasse 12.

Lebens-Öffenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Spitzwegerichsafft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbühen zc., Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 40 kr.

Tannochinin-Pomade, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das angefechtete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. **Stuedel**, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Auswüchsen, beim Fingerringwunden, und entzündeten Bräufen, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Diegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung zc. Ein Packet 1 fl.